

Kein Vergleich

Eine kalifornische Techno-Uni verdrängt Harvard von Platz Eins

Wieder ein Kratzer an der Ikone. In dem legendären Uni-Ranking von *U.S. News and World Report*, das alljährlich im Herbst erscheint, ist Harvard auf den zweiten Platz verdrängt worden. Und wer ist die neue Nummer Eins? Zum ersten Mal in der Geschichte des Rankings ist es eine technische Universität, das California Institute of Technology in Pasadena, kurz: Caltech.

Warum gerade diese Techno-Uni? Ein wichtiger Grund ist das schnöde Geld. Keine US-Hochschule gibt mehr Geld pro Student aus als Caltech: knapp 200 000 Dollar pro Jahr. Was Caltech in die Ausbildung seiner nur 900 *undergraduates* steckt, ist mehr als doppelt so viel wie die klassischen „Top Three“, Harvard, Yale und Princeton. Noch plastischer: In Caltech kommen auf jeden Professor drei (!) Studenten. In Harvard sind es acht, in Yale sieben und in Princeton fünf. Das sind Verhältnisse, von denen man in Deutschland nicht einmal zu träumen wagt.

Diese beiden Faktoren – die luxuriöse Student-Lehrer-Quote und die märchenhaften Dollar-pro-Student-Zahlen – haben Caltech diesmal an die Spitze katalpultiert, obwohl es in anderen kritischen Dimensionen nur noch einmal die Nummer Eins ist. In der Sparte „Akademische Reputation“ streiten sich um diesen Platz mit 4,9 Punkten (5,0 ist das höchste) Harvard, MIT und Stanford. Caltech schafft 4,7. Beim Kriterium „Selektivität“ (dem Verhältnis Bewerber/Zugelassene) bleibt Harvard mit zwölf Prozent einsame Spitze, dicht gefolgt von Princeton und Stanford mit 13 Prozent.

Wer kriegt die besten Studenten? Da ist wieder Caltech die Nummer Eins: *Alle* Studenten gehörten in ihrer High School zum besten Zehntel der Klasse (Yale und MIT: 95 Prozent, Princeton: 93). Ein anderes Unterkriterium ist übrigens die Abschlussquote, nach der Devise: Je mehr Studenten in der Regelzeit zur Graduation geführt werden, desto besser die Hochschule, weil sie sich intensiver um ihre Zöglinge kümmert und ihnen zugleich ein „Produkt“ anbietet, das

sie wertschätzen. Da sind die üblichen Verdächtigen wieder an der Spitze: Harvard, Yale und Princeton mit jeweils 94 bis 97 Prozent. Der neue Star, Caltech, sackt ab auf 85 Prozent. Warum? Weil alle Studenten, egal was ihr Hauptfach ist, kräftig Mathe und Naturwissenschaften belegen müssen. Es gibt kein Ausweichen auf „weichere“ Fächer wie in etwa Harvard, und deshalb verliert Caltech mehr Studenten als die anderen.

Die Art, in der *U.S. News* alljährlich das Ranking organisiert und raffiniert, zeigt, wie aussageschwach deutschen Rankings sind. Wieviel eine deutsche Uni pro Student ausgibt, ist eine sinnlose Frage, weil kein Rektor weiss, wieviele echte Studenten er wirklich hat. Deshalb lässt sich auch die Lehrer-Student-Quote nicht wirklich feststellen. Wie selektiv eine Hochschule ist, lässt sich auch nicht messen, weil der Numerus clausus zentral verwaltet wird. Reputation? Das ginge in Deutschland höchstens für den einzelnen Lehrstuhl. Quote der Abschlüsse? Erst wenn sich überall Regelstudienzeiten durchgesetzt haben. Wieviel Geld pro Student? Das liegt nicht im Ermessen der Uni, sondern der Bürokratie, und die arbeitet mit der Giesskanne. Ranking in Deutschland – das gibt noch immer nicht mehr her als einen „Wohlfühl“-Index.

Josef Joffe